

B e r m i s c h t e s.

Wie man in Paris schnell berühmt wird.

Horace Berquin, ein junger Arzt, hatte seine Prüfungen bestanden, und wußte nicht, wovon er leben, oder mit andern Worten, wie er Patienten bekommen sollte. Endlich nahm er zu einem sehr gewöhnlichen Pariser Puff, der aber immer einschlägt, seine Zuflucht. Eines Morgens las man in allen Pariser Journalen unter den Unglücksfällen die Anzeige: „Unserm berühmten Geburtshelfer Hrn. Berquin, wohnhaft Rue des Grands-Hurleurs ein Schornstein auf den Kopf gefallen.“ Ganz Paris bedauert den armen Geburtshelfer, bedauert, daß wahrscheinlich ein berühmter Mann weniger in Paris ist, und vermüthet die infamen Schornsteine. Am dritten Tage las man folgende Anzeige in denselben Blättern: „Der in der gestrigen Nummer erwähnte Unfall unsers berühmten Geburtshelfers, Hrn. Berquin, ist glücklicher Weise ohne böse Folgen abgegangen. Der Schornstein ist eine Viertelstunde später auf die Straße gefallen, als Hr. Berquin durch dieselbe gegangen war.“ Von diesem Tage an hatte Hr. Berquin einen Zulauf von Damen, den er im Leben nicht gehofft hatte. Er war ein gemachter Mann.

Während der Faschingstage giengen zwei Neuvermählte in Paris, von mehreren Freunden beiderlei Geschlechts begleitet, in ein Gasthaus und bestellten Musik für den Abend. Der Wirth trug treffliche Speisen und feine Weine auf, aber Ballmusik wollte er, ohne die vorschriftsmäßige Erlaubniß des Polizeikommissärs zu haben, nicht dulden. Die Tanzlustigen machten sich nun auf, um diesen Hort der öffentlichen Sicherheit aufzusuchen und fanden ihn endlich auch nach langen, vergeblichen Bemühungen, aber wo? — Auf einem Maskenballe, wo der Herr Kommissär verkleidet als Bär ein Tänzerchen machte. Der Pseudopelz nahm eine Feder in seine Tazen und schrieb mit Vergnügen und laut lachend den gewünschten Schein.

Woher kommen die krummen Buckel, die Runzeln und Falten in den schönen menschlichen Angesichtern? Woher die schwindstüchtig-kurze Athem, die vielen eingefargten, weiblichen weißen Rosen, die im Kriege mit der rothen unterlegen haben im achtzehnten, im zwanzigsten Jahre? Antwort: Weil sie die Kunst des Schlafes nicht verstehen. Die kunstwidrige Lage im Bette bei der Ausübung der Kunst des Schlafens allein ist Schuld, wie wir in einer in Nürnberg erschienen Schrift von Dr. Rosch: „Das Bett, der Schlaf und der

Traum“ näher auseinandergesetzt finden. Die eigentliche Kunst des Schlafens wollen wir nicht verrathen, aber das Hauptsächlichste, das Populärste ist: „Leg' Dich nur in's Bett, am zu schlafen, nicht mit Nebenabsicht, wälze dich früh nicht im Bett herum, nachdem Du ausgeschlafen, führe kein Nachleben, sondern geh' mit den Hühnern zu Bett, und steh' mit dem Hahne wieder auf; wickle Dich im Schlafe nicht zusammen, wie ein Igel oder wie ein griechisches S, mache keine krummen Buckel, wie eine Kage, wenn der Hund auf sie zukommt, stecke den Kopf nicht in die Federn, wie eine Gans, sondern nimm eine Lage an, wie ein preussischer Krieger bei der Parade steht. Wie der vertikal stehen muß, mußt Du horizontal liegen. Aber vor allen Dingen — schlaf, wohl!“ —

— Rousseau besaß zu Montmorency eine kleine Einsiedelei, wo er viele Jahre lang in philosophischer Ruhe lebte. In der Nachbarschaft des genialen Weltweisen wohnte ein nicht sehr gebildeter Gutsbesitzer, ein Mensch, der sich besonders viel auf sein rothes Band einbildete und mit einer lächerlichen Strenge auf seine Jagdgerechtigkeit hielt. Dessen ungeachtet konnte er nicht verhindern, daß sich einst ein Hase in das kleine einsiedlerische Gebiet des Philosophen verlor und von Rousseau's Magd im Kohlgarten gefangen wurde. Der Edelmann erhielt Nachricht hiervon und bedrohte Rousseau's Magd mit harten Züchtigungen. Das gute Mädchen zitterte, aber Rousseau suchte sie zu beruhigen, diktierte ihr die Antwort, wo nach vielen Entschuldigungen einer so beträchtlichen Wilddieberei er diesen naiven Brief folgendermaßen endigen ließ: „Mein Herr, ich habe eine große Achtung vor ihren Hasen; damit wir sie aber künftig unterscheiden können, so haben Sie die Gefälligkeit, ihnen ein rothes Band umzuhängen.“

Was? keinen Teufel giebt's, du Nicht!
Ich sag es unverholen:
Denn gibt es einen Teufel nicht,
Wer soll denn unsern Schutzgen holen.

Heilbronner Frucht - Preise vom 18. Merz

| Frucht gattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|----------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen .. | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel .. | 5 | 54 | 5 | 30 | 4 | 30 |
| „ Roggen .. | — | — | — | — | — | — |
| „ Weizen .. | 13 | 24 | — | — | — | — |
| „ Gersten .. | 9 | 4 | 8 | 23 | 8 | — |
| „ Haber .. | 4 | — | 3 | 48 | 3 | 32 |

B a c k n a n g, Druck und Verlag von C. Späc, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 3. April.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Backnang und Umgegend.

† D. Sak. Comp 1532. An diesem Tage sank eine der letzten Stützen der scholastischen Theologie und Philosophie in Tübingen, der sogar die Transsubstantiation seinen Schülern auf eine Tafel zu zeichnen verstand! Einer derselben war auch Melanchthon, der in der Folge oft seines alten Lehrers lachte, und sich von ihm das Lesen der Paulinischen Schriften nicht verbieten ließ.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Backnang. Die noch ausstehenden vierteljährigen Kassen-Rapporte sind bei Vermeidung eines Wartboten bis nächsten Botentag zu erstatten. Den 2. April 1840. Oberamt. Stodmayer.

Backnang. [Diebstahls-Anzeige.] Dem Müller, Gottfried Kübler in Spiegelberg sind in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. aus seiner Mühle entwendet worden: 1 Sack mit 7 Sri. weiß Mehl, 2 Säcke mit je 4 Sri. schwarz Mehl, 1 Sack mit ungefähr 10 Sri. geringerm schwarzem Mehl, diese Säcke sind bezeichnet mit Christian Kircher, Bäcker in Neulautern; ferner 1 leerer Sack, bezeichnet mit Gottfried Kübler, Müller in Spiegelberg und einem Mühlrad — endlich ein Hebeisen, 3 Schuh lang und etwa 12 Pf. schwer. Dieß wird mit der Aufforderung, zu Entdeckung des Diebs und Beischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Den 30. Merz 1840. K. Oberamtsgericht. G. Act. Speidel.

Backnang. Nächste Woche wird mit dem

Einzug der Gemeindesteuer pro 1839/40 der Anfang gemacht, und die Bürgerschaft ersucht zur Abrechnung auf dem Rathhaus erscheinen zu wollen. Bemerk wird: daß gegen die Säumenden alsbald geklagt werden muß, weil mit Ende des Rechnungsjahrs alle Ausstände eingezogen seyn sollen, und also nicht wie bisher mit der Abrechnung bis nach dessen Ablauf zugewartet werden kann. Den 2. April 1840. Stadtpfleger Schmückle.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Reviere Reichenberg wird in dem Kronwald Schlage Schürhau unweit Oppenweiler Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. dieß folgendes Brennholz zum öffentlichen Aufstreich gebracht.

- 3 Kläster eichene Scheiter,
- 1 1/2 — — — Prügel,
- 145 — — — buchene Scheiter
- 45 — — — Prügel,
- 5650 Stück — — Wellen und
- 3 1/4 Kl. Abfallholz.

Die Kaufslustigen werden von diesen Verkäufen mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, wie sich diese zu Bezahlung des zu entrichtenden Aufgelds mit Geld versehen wollen. Die Verkäufe beginnen je Morgens 9 Uhr in dem Schlage. Den 1. April 1840. K. Forstamt. Forstassistent v. Biegefar.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermiethungen.

Badnang. [Theater-Anzeige.] Sonntag den 5. April: Hans Dollinger oder der Christenkampf mit Heidenthum, romantisches Ritterschauspiel in 3 Abtheilungen von Schikaneder.

Montag, den 6. April: Die humoristischen Studien oder Studenten-Witze, Posse in 2 Akten von Lebrun. Hierauf folgt: Das Fest der Handwerker oder der blaue Montag, komische Oper in 1 Akt von Angely. K. Straßer.

Benningen, D.A. Ludwigsburg. Der Unterzeichnete empfiehlt seine selbst verfertigte Wasch-Erde (Schnellbleichseife), womit man das leinene Tuch innerhalb 6 Wochen zur schönsten Weiße bringt, ohne es bauchen oder warmes Wasser dazu nehmen zu müssen. Das Pfund dieser Wasch-erde, durch welche das Tuch zehner und stärker wird, kostet nebst Gebrauchsanweisung, 12 Kr.

Michael Fische, privilegirter Wascherdefabrikant.

Badnang. Der Unterzeichnete hat mehrere Röcke, welche auch für Confirmanden tauglich sind, um billigen Preis zu verkaufen.

Schuh, Schneidermeister.

Euzenberg. Oberamts Badnang. [Haus- und Güter-Verkauf.] Die Friedrich Münzen Wittib ist gesonnen, folgende Gebäulichkeiten u. Güter aus freier Hand zu verkaufen, und zwar: Die Hälfte an einem großen 2stöckigen Wohnhaus, unter welchem sich ein großer gewölbter Keller befindet, die Hälfte an einer dreibarnigen Scheuer, die Hälfte an einer Stallung und Wagenhütte nebst Hofraithe, sodann

- 16 Mrg. 2 1/2 Brtl. 14 3/4 Rth. Acker,
- 13 Mrg. Brtl. 16 1/4 Rth. Wiesen,
- 6 Mrg. 1/2 Brtl. 2 1/4 Rth. Wald,
- 1 Mrg. 2 Brtl. 4 Rth. Viehwaid.

Im Ganzen 37 Mrg. 1 Brtl. 37 1/4 Rth.

Auf Verlangen können auch Ackerbau Geräthschaften dazu gegeben werden.

Kaufsliebhaber können solches täglich einsehen und die nähere Bedingungen bei Gottfried Wahl daselbst erfahren.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Aus Auftrag Schultheiß zu Althütte Rapp.

Badnang. [Zu vermieten.] Bis Georgii habe ich für eine stille Familie ein Logis, und kann solcher auch etwas Platz im Garten abgeben. Fischer, Tuchmacher.

Badnang. Seit 8 Tagen ist eine Porcellan-Labackspfeife sammt Rohr und Wassersack von hier bis Winnenden verloren gegangen. Der redliche Finder hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. Das Nähere bei der Redaktion.

Badnang. Den in Nro. 26 des hiesigen Blattes ausgesprochenen Wunsch des Herrn Tuchfabrikanten Jakob Bürner hat die Vorsehung erfüllt. Die Frühlingssonne scheint lieblich, die Lerche singt fröhlich und Alt und Jung freut sich über die neue Stadtrathswahl.

Sulzbach. Der gewesene Waldmeister Duzg von hier hat am 31. März d. J. seinen Wohnsitz von hier nach Wilhelmsglück verlegt, und wegen mehrfachen Geschäften, bei mehreren Bürgern sich nicht verabschiedet. Wir sagen nun auf diesem Wege Adje, Viktoria Juhe!

Mehrere Bürger.

Seit einiger Zeit wird auf der Höhe des Stifts, besonders in der Nähe der Behentischeuer allnächtlich ein schwarzes Gespenst bemerkt, sollte dies eine abgeschiedene Jesuitenseele oder eine dormalige mit Fleisch und Blut begabte seyn?

Die Gespenstergeschichte auf dem Freithof haben wir bereits ausführlich in Händen, nehmen sie aber, nicht auf, weil wir anonyme Zusendungen nie benützen, was hiermit zur Kenntniß bringt die Redaktion.

Deutsche, am Vorgebirge der guten Hoffnung.

(M. u. Bl.)

In welchem Erdwinkel findet man keine Deutschen? Sie leben in der Levante und auf den Inseln des großen Oceans, in Nordamerika sowohl wie in Südamerika, und überall werden sie gern gesehen. Denn sie sind in der Regel nüchtern, und gelten mit Recht für die besten Arbeiter. Die welche sich in den vereinigten Staaten ansiedelten, wurden zum größten Theile Landwirthe, während jene in den Städten Südamerikas vorzugsweise sich mit Handel beschäftigen oder Handwerke treiben. Deutsche Handwerker sind in fremden Erdtheilen immer gesucht, und die meisten von ihnen bringen es, wenn auch nicht immer zu großem Reichthume, doch zu einem soliden Wohlstande.

Auch am Vorgebirge der guten Hoffnung, der

nördlichsten Spitze Afrikas, ist die Zahl der Deutschen nicht unbeträchtlich. Unter ihnen befinden sich fünf aus Mainz gebürtige Handwerker, die weiter unten namhaft gemacht werden. Von einem derselben, einem Maurer, F. F. Rehart, ist uns in diesen Tagen ein Brief, datirt aus der Kapstadt vom 5. September 1839 zur Einsicht vorgelegt worden, den wir hier im Auszuge mittheilen wollen. Zuvor müssen wir aber bemerken, daß dieser Brief der Bildungsstufe und der Beobachtungsgabe des jungen Mannes in der That alle Ehre macht, und daß es uns in keiner Hinsicht befremdet, wenn Leute wie er schnell ein gutes Unterkommen finden.

Die Schilderung der Seereise, die nur allgemein Bekanntes enthält, übergehen wir zum Theil.

Rehart ging am 27. November 1838 an Bord des holländischen Barkschiffes Hendrik Wester, welches wochenlang durch ungünstiges Wetter im Kanale zurückgehalten wurde, den es erst, nachdem es am Weihnachtsabend einen heftigen Sturm ausgestanden hatte, am 28. Dezember verlassen konnte.

Am 6. Januar,“ schreibt Rehart, „fuhren wir an der wegen ihres guten Weines berühmten Insel Madera vorbei. Sie bildet einen hohen Berg, und sieht beinahe aus wie das Rheingau. Oben auf dem Berge liegen zwei Nonnen- und ein Franziskanerkloster. Sie ist mit portugiesischen Soldaten besetzt. Ohne daß sich weiter etwas Merkwürdiges ereignete, fuhren wir fort bis zum 12. Februar, wo eine Frau einen Buben gebar. Am 14. Februar kamen wir unter die Sonnenlinie; was wir da fühlten, kann ich nicht beschreiben, wir hatten eine Hitze von 80 bis 88 Grad (Fahrenheit) und kein frisches Wasser, um den Durst zu stillen. Bierzehn Tage dauerte die Windstille.“

„Am 28. erreichten wir die Insel St. Helena wo frisches Wasser gefaßt wurde. Es schmerzte uns, daß wir vom Kommandanten nicht Erlaubniß erhalten konnten, ans Land zu gehen. Die Stadt liegt dicht am Ufer und die Insel hat eine englische Besatzung. Napoleons Grab liegt auf einem Berge, ungefähr drei Viertel Stunden von dem Ufer und dabei steht eine Wache, so daß Niemand ohne Begleitung eines Offiziers hinkommen kann. Den 2. März Mittags 2 Uhr kam ein Sturm; den sieht man schon eine halbe Stunde vorher. Der Kapitän kommandirte die Segel abzulegen, aber kaum war damit begonnen so kam der Sturm so heftig, daß uns die oberen Masten mit fürchterlichem Geprassel einstürzten und zerbrachen u. Der Sturm dauerte 24 Stunden und wir schwebten in Furcht und Hoffnung, umgeben vom Jammern der Weiber und Kinder,

welche überhaupt sehr lästige Geschöpfe auf der See sind.“

„Wir kamen den 5. März auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung an. Am Walle angelangt, überfiel mich ein großer Schrecken bei dem Anblicke der halbbeleideten schwarzen und braunen Menschen. Ich ward aber derselben überhoben als ich in den innern Theil der Stadt kam und die Körbe erblickte, in welchen man uns frische Citronen, Pommeranzen, Feigen und Eier vom Vogel Strauß und, o Herrlichkeit! Trauben eine Elle lang und Beeren wie Hühnereier zum Verkaufe anbot, von welchen man zwei für 3 Kreuzer bekam. Wie herrlich sie schmeckten nach einem so langen Entbehren kann man sich denken. Ich glaube nicht, daß es in ganz Deutschland solche gute Trauben giebt, wie hier.

„Die Stadt liegt dicht am Ufer, eingeschlossen von drei hohen Bergen. Der Tafelberg ist der Höchste. Man hat drei Tage zu klimmen bis man hinauf und wieder herunter kommt. Er ist auch der gefährlichste wegen der allzuvielen Wilsden, Schlangen und Paviane, die auch auf Menschen, besonders auf Frauen losgehen. Der Tafelberg ist sehr spitz und hoch, der Löwenberg ist oben geformt wie ein liegender Löwe.

„Die Bauart der Häuser ist sehr geschmackvoll und im Bieder, wie ihn Mannheim, nur daß die Straßen nicht gepflastert, sondern kuppelt sind. Die Häuser sind ohne Dächer, welche man hier nicht brauchen kann, wegen des allzu starken Windes, der zeitweis so stark wehet, daß er Steine von einem Pfund aufhebt und umherjagt, so daß man genöthigt ist, das Haus zu hüten. Die Stadt hat drei schöne Kastele, einen großen Seehafen, zwölf Kirchen, worunter eine katholische, einen schönen Paradeplatz, auf welchem die Kaufmannsbörse steht und ist besetzt von englischen Truppen. Auf der einen Seite hat sie viele schöne Lustgärten.

B e r m i s c h t e s.

(Ein Tigerkampf.) Der Kosak Iwan Glawuski — wird aus Tiflis vom 15. Janr. geschrieben — wurde, als er von Schwinili nach Einkoran ritt, von einem Tiger angefallen. Schon war die Bestie dem Pferde auf die Kruppe gesprungen, als der Kosak den Säbel zog und ihm den Kopf spaltete; darauf stieg er vom Pferde, machte dem Tiger mit 2 Pistolen Kugeln völlig ein Ende, zog ihm das Fell ab und ritt seines Weges weiter nach Einkoran, das Tigerfell, von der Schnauze bis zum Ende des Schweifes fast 15 Fuß lang, hinter sich auf dem Pferde führend. Der Kosak erhielt 500 Silberrubel zur Belohnung. — In

der letzten Zeit zeigten sich überhaupt in Georgien wieder mehr Tiger als seit Jahren.

— Vor einigen Tagen verschlang ein Soldat in Valenciennes ein Fünffranken-Stück. Er hatte mit mehreren Cammeraden die Wette eingegangen, daß er diese harte Speise zu sich nehmen würde, ohne dadurch zu erkranken. Bald jedoch, nachdem er das Fünffrankensstück verschlungen hatte, stellten sich Indigestionen ein, welche schleunige ärztliche Beihülfe nothwendig machten. Nach großen Beschwerden kam endlich das Fünffrankens-Stück wieder zum Vorschein, aber in ganz veränderter Gestalt. Die Silberausseite war verschwunden und als Fünffrankens-Stück blieb nur noch eine Composition aus Kupfer und Zinn übrig.

Man stellte Nachsuchungen an, und fand im Vorknister noch über 100 solcher Fünffranken-Stücke. Der Soldat war Mitglied einer Falschmünzerbande welcher man schon seit langem fruchtlos nachsuchte.

Ein sehr gelehrter Mann in der Mitte des 18. Jahrhunderts gab ein Paufiger Gelehrter in einer Zeitschrift: „Grundlinien zu einer Historie der Chemie“ und führte unter Andern den Beweis für deren hohes Alter aus dem Befehle Gottes an Noah, seinen Sündfluthkasten inwendig und auswendig zu verpichen!

B a d n a n g.
Naturalien-Preise vom 1. April 1840.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 16 | 48 | 16 | 16 | 15 | 28 |
| „ Dinkel alter . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel neuer . . . | 4 | 46 | 4 | 36 | 4 | 50 |
| „ Roggen . . . | 10 | 36 | — | — | — | — |
| „ Gemischtes . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Weizen . . . | 16 | 48 | 15 | 28 | — | — |
| „ Gersten . . . | 9 | 4 | — | — | — | — |
| „ Haber . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Haber . . . | 4 | 12 | — | — | — | — |
| „ Einkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| 1 Simri Erbsen . . . | 1 | 28 | — | — | — | — |
| „ Linsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Wicken . . . | — | 50 | — | — | — | — |
| „ Ackerbohnen . . . | 1 | 12 | — | — | — | — |
| „ Welschkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Erbbirnen . . . | — | 18 | — | — | — | — |

B r o d - P r e i s e .
8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . 25 kr.
Der Kreuzer-Wert soll wägen . . . 7 Loth

F l e i s c h - P r e i s e .

| | |
|-----------------------------------|---|
| 1 Pfund Ochsenfleisch . . . | 6 |
| „ Rindfleisch, gemästetes . . . | 5 |
| „ Rindfleisch, geringeres . . . | 5 |
| „ Kuhfleisch, gemästetes . . . | 5 |
| „ Kuhfleisch, geringeres . . . | 5 |
| „ Kalbfleisch . . . | 6 |
| „ Schweinefleisch . . . | 8 |
| „ Hammelfleisch, gemästetes . . . | — |
| „ Hammelfleisch, geringeres . . . | — |

Rudolf von Weissach Anno 94 zugleich mit Reichenberg und Waldenstein erbaut worden seyn aus Dankbarkeit gegen 3 Ritter, die ihm von Jugend auf treu geblieben waren.

Die Familie der Ritter von Ebersberg, eine der ältesten Württembergs führt von dieser Burg ihren Namen, sie kommen schon in der letzten Hälfte des 11. Jahrhunderts vor. Diepold wird schon im Jahre 1193 Zeuge in einer Bestätigungs-Urkunde des Klosters Lorch von Heinrich dem VI. angeführt. Im J. 1269 kommt in einem Vertrag zwischen einem Graf Hartmann und einem Graf Gottfried von Löwenstein ein edler Ritter Albert von Ebersb. als Zeuge vor. Eben dieser Albert machte dem Kloster im J. 1278 gewisse ihm von Conrad Wascher tauschweise überlassene Güter streitig und sprach die Vogtei gemisser anderer an.

Dieser kaufte ihm das Kloster um 45 Pfund Heller ab, wegen jenem aber mußte er und sein Bruder Otto bekennen, daß ihre Ansprüche darauf durchaus unbegründet seyen. 2 Jahre später vielleicht durch ihr Gewissen oder durch diese Klosterpfaffen geängstigt, erließen sie dem Kloster Weilerberg, die zur Kirche von Steinend-
Zehnten zu Mönchweil-
handen Lezungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

B a d n a n g . Den Schäfern ist das Befahren der Wiesen von heute an bei 36 kr. Strafe verboten. Den 9. April 1840.

Stadtschultheißenamt.
M o n n .

B a d n a n g . Die Eltern und Lehrmeister werden aufgefordert, ihre Kinder und Lehrlingen vor dem Ausnehmen und Zerstoren der Vogelnester zu warnen. Den 9. April 1840.

Stadtschultheißenamt.
M o n n .

Heilanstalt Winnenthal. [Dienst-Antrag.] Die Stelle einer Köchin an der hiesigen Heilanstalt, mit welcher eine Belohnung von jährl. 82 fl., die nach erprobtem Wohlverhalten nach und nach bis auf 102 fl. erhöht werden kann, verbunden ist, wird an Georgii d. J. erledigt, und sollte mit einer gesunden, treuen und fleißigen Person wieder besetzt werden. Die Bewerberinnen wollen sich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, hier persönlich melden. Den 4. April 1840.

K. Dekonomieverwaltung.
G m e l i n .

Ebersb. kam nun in württembergische adelige Hände, Ulri-
Ritterlehen 1330 an Sigfrid
Einlösung der Pfandschaft
Familie von Frauenberg n-
die v. Massenbach, dessen
von Helmstadt es im Na-
an einen begüterten Ri-
zu Heßigheim verkauft
Lehenbarkeit und ho-
se Württemberg kau-
liche Rittergut
Sigmund von Mo-
vieles an den U-
sen und Weinbe-
und weil er vi-
Freund und Fi-
dulden hatte, J.
litäten an
stetten zu
wirden um unser Vaterland! Seinen Einsichten,
herstellung des Landes durch den westphälischen
Streit te sich seine ganze Kunst zu negoziiren.
folgt.)

10. April.
B o t e .
Oberamts-Bezirk

Weiler bei Löwenstein. [Nuzholz-Verkauf.]
Am Montag dem 13. April, Vormittags 10 Uhr,
werden von unterzeichneter Stelle im Walde
Bernbach, eine Stunde von hier, verkauft werden:
41 eichene Nuzholzblöcke von 20 bis 60' Länge
und von 1 1/2 bis 3' im mittleren Durchmesser;
40 schwächere Eichen, zu Bau- und Werkholz, noch
auf dem Stock, also zum Schalen; 7 glattbuchene,
4 raubbuchene, 1 eschener, 1 ertleiner, 7 alpen-
Blöcke; 16 eschene Stangen von 20 bis 28' Lan-
ge und 150 birkene Reiffstangen von 15 bis 25'.
Der Kauffchilling wird bei genügender Sicherheit
bis nächst Martini geborgt; wer aber gleich be-
zahlt, erhält 5 Procent Nachlaß.

Den 6. April 1840.
Freih. v. Weilersches Rentamt.
E r b e .

Privat-Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen.

B a d n a n g . [Theater-Anzeige.]
Freitag den 10. April 1840. Die Tenne-
mühle am Wienerberg oder Maria der
herühmte wandelnde Geist. Komische Zauber-
Oper in 4 Aufzügen von Penzler. Musik von
Müller.
Montag den 13. April. Robert der Reu-

die im westlichen Theil des
der letzten Zeit zeitlicher Ebene
wieder mehr Tige... gung des Schloßbaues 1724

— Vor einigen Jahren das Bergschloß Ebersb.
in Valenciennes ein Fu... rtem Dorfe Ebersb. und
mit mehreren Cammer... 1thal für 25,000 fl. ver-
gen, daß er diese harte...
würde, ohne dadurch zu... durch Leichtsin und
nachdem er das Fünffrancke... dasselbe vielfache
te, stellten sich Indigestione.
nige ärztliche Beihülfe nothwe... er Durchlauchtigste
großen Beschwerden kam endl... mußte aber unver-
Stück wieder zum Vorschein, nur der Eigner
änderter Gestalt. Die Silber... dem Markgrafen
schwunden und als Fünffrancke... rung des nahen
noch eine Composition aus Kupfe... e, und so der

Seit diesem unglücklichen Ereignisse steht der
Thurm ohne Bedachung und kann nur vermit-
telt vieler Leitern mit Lebens-Gefahr bestiegen
werden.

Das Wappen der Ritter v. Ebersberg einen
schwarzen Eber vorstellend, ist durch Unvorsichtig-
keit des Baumeisters in den von Niemand besuch-
ten Theil des Schloßes in den Grund so einge-
mauert worden, daß bloß ein Theil des Helms
von 2 jungen Ritttern; die ihre Lanzen oder Speere
nach einem Eber richten, bemerkt, sonst aber gar
nichts mehr zu sehen ist, das v. Mosersche Wap-
pen ist über dem 2ten Eingangsthore des Schloß-
ses.

Ulm. Die Fälle von Selbstmord und von
Versuchen hiezu mehren sich auf eine für jeden
Menschenfreund höchst betäubende Weise. In vor-
iger Woche entlebte sich ein junger Mann, der
eine Wittve mit zwei kleinen Kindern hinterläßt
ohne daß ein auffallender Grund hiezu bekannt
wäre; und eine in den Jahren schon vorgerückte
Frau, Gattin und Mutter einer, dem höheren
Bürgerstande angehörigen, Familie sprang von

Donaubrücke in des Wasser, wurde eine Bier-
... von dem Fluße abwärts getragen,
... Stelle durch herbeige-
... e. Gehen wir
... che sich

| | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|---|
| 6 | 10 | 40 | 9 | 40 | 9 | 4 |
| 10 | 8 | 9 | 40 | 9 | 4 | |
| 4 | 6 | 3 | 54 | 3 | 40 | |
| 1 | 52 | 1 | 44 | 1 | 36 | |
| 1 | 52 | 1 | 44 | 1 | 36 | |
| 1 | 16 | 1 | 42 | 1 | 34 | |
| 1 | 12 | 1 | 8 | 1 | 30 | |
| — | 48 | — | 44 | — | 40 | |

rechter Hand
B a c k n a n g.
Naturalien-Preise vom 1. Apr... ausgeführ-
feindliche

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Geringste. | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 16 | 48 | 16 | 16 | 15 | 28 |
| „ Dinkel alter . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel neuer . . . | 4 | 46 | 4 | 36 | 4 | 50 |
| „ Roggen . . . | 10 | 36 | — | — | — | — |
| „ Weizen . . . | 16 | 48 | 15 | 28 | — | — |
| „ Gersten . . . | 9 | 4 | — | — | — | — |
| „ Haber . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Haber . . . | 4 | 12 | — | — | — | — |
| „ Einkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| 1 Simri Erbsen . . . | 1 | 28 | — | — | — | — |
| „ Linsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Wicken . . . | — | 50 | — | — | — | — |
| „ Ackerbohnen . . . | 4 | 12 | — | — | — | — |
| „ Welschkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Erbsinnen . . . | — | 18 | — | — | — | — |

Brod = Tare.
8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . 25 fr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen . . . 7 Loth

Fleisch = Tare.

| | |
|-----------------------------------|---|
| 1 Pfund Ochsenfleisch . . . | 6 |
| „ Rindfleisch, gemästetes . . . | 5 |
| „ Rindfleisch, geringeres . . . | 5 |
| „ Kuhfleisch, gemästetes . . . | 6 |
| „ Kuhfleisch, geringeres . . . | 6 |
| „ Kalbfleisch . . . | 8 |
| „ Schweinefleisch . . . | 8 |
| „ Hammelfleisch, gemästetes . . . | — |
| „ Hammelfleisch, geringeres . . . | — |

Brod = Tare.
8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . 25 fr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen . . . 7 Loth

Fleisch = Tare.

| | |
|-----------------------------|---|
| 1 Pfund Ochsenfleisch . . . | 6 |
| „ Rindfleisch . . . | 5 |
| „ Kuhfleisch . . . | 5 |
| „ Kalbfleisch . . . | 6 |
| „ Schweinefleisch . . . | 8 |
| „ Hammelfleisch . . . | — |
| „ Schafffleisch . . . | — |

B a c k n a n g, Druck und Verlag von C. Had, Buchdrucker.

Freitag,
Murrthal-
B o t t e.



Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Backnang und Umgegend.

† Joh. Konr. von Barenbühler 1657. Ein Mann von hohen Verdiensten um unser Vaterland! Seinen Einsichten, seiner Klugheit, Treue und Thätigkeit danken wir die völlige Wiederherstellung des Landes durch den westphälischen Frieden. Bei den Unterhandlungen zu Osnabrück und Nürnberg zeigte sich seine ganze Kunst zu negoziiren. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhand-
lungen und Verleihungen zc.

Backnang. Den Schäfern ist das Befahren
der Wiesen von heute an bei 36 kr. Strafe ver-
boten. Den 9. April 1840.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Backnang. Die Eltern und Lehrmeister
werden aufgefordert, ihre Kinder und Lehrlinge
vor dem Ausnehmen und Zerstören der Vogelne-
ster zu warnen. Den 9. April 1840.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Heilanstalt Binnenthal. [Dienst-An-
trag.] Die Stelle einer Köchin an der hiesigen
Heilanstalt, mit welcher eine Belohnung von jährl.
82 fl., die nach erprobtem Wohlverhalten nach
und nach bis auf 102 fl. erhöht werden kann,
verbunden ist, wird an Georgii d. J. erledigt, und
sollte mit einer gesunden, treuen und fleißigen
Person wieder besetzt werden. Die Bewerberinnen
wollen sich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, hier
persönlich melden. Den 4. April 1840.

K. Oekonomieverwaltung.
S m e l i n.

Weiler bei Löwenstein. [Nuzholz-Verkauf.]
Am Montag dem 13. April, Vormittags 10 Uhr,
werden von unterzeichneter Stelle im Walde
Bernbach, eine Stunde von hier, verkauft werden:
41 eichene Nuzholzblöcke von 20 bis 60' Länge
und von 1 1/2 bis 3' im mittleren Durchmesser;
40 schwächere Eichen, zu Bau- und Werkholz, noch
auf dem Stock, also zum Schälern; 7 glattbuchene,
4 raubbuchene, 1 eschener, 1 erlener, 2 asperne
Blöcke; 16 eschene Stangen von 20 bis 28' Lan-
ge und 150 birkenne Reifstangen von 15 bis 25'.
Der Kauffchilling wird bei genügender Sicherheit
bis nächst Martini geborgt; wer aber gleich be-
zahlt, erhält 5 Procent Nachlaß.
Den 6. April 1840.

Freih. v. Weilersches Rentamt.
E r b e.

Privat-Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen.

Backnang. [Theater-Anzeige.]
Freitag den 10. April 1840. Die Tante
mühle am Wienerberg oder Maria der
herumwandelnde Geist. Komische Zauber-
Oper in 4 Aufzügen von Hensler. Musik von
Müller.
Montag den 13. April. Robert der Teufel